

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDBA Deutsche Literatur**

**Personale Informationsmittel**

**Christa WOLF**

***Briefe***

**1952 - 2011**

**EDITION**

- 17-1** ***Man steht sehr bequem zwischen allen Fronten*** : Briefe 1952 - 2011 / Christa Wolf. Hrsg. von Sabine Wolf. - 1. Aufl. - Berlin : Suhrkamp, 2016. - 1040 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-518-42573-2 : EUR 38.00  
**[#5016]**

Die systematische Erschließung des umfangreichen Briefnachlasses von Christa Wolf (1929 - 2011) steht, wenige Jahre nach ihrem Tode, erst am Anfang. Vier Einzelbände, enthaltend ihre Korrespondenz mit Franz Fühmann<sup>1</sup>, Brigitte Reimann<sup>2</sup>, Anna Seghers<sup>3</sup> und Charlotte Wolff<sup>4</sup> (die alle zum Erscheinungszeitpunkt bereits verstorben waren) hatte sie selbst noch mit auf den Weg gebracht. Von weiteren Briefpublikationen jedoch hatte sie dann abgesehen. So kann denn ein relativ umfassender Auswahlband aus dem Ensemble ihrer eigenen Briefe, wie er nun von der Germanistin und Archivwissenschaftlerin Sabine Wolf (nicht verwandt, aber wohlvertraut mit

---

<sup>1</sup> ***Monsieur - wir finden uns wieder*** : Briefe 1968 - 1984 / Christa Wolf ; Franz Fühmann. [Hrsg. von Angela Drescher.] - Berlin : Aufbau-Verlag, 1995. - 223 S. : Ill. - ISBN 978-3-351-02330-0.

<sup>2</sup> ***Sei mir gegrüßt und lebe*** : eine Freundschaft in Briefen 1964 - 1973 / Brigitte Reimann ; Christa Wolf. Mit einem Vorwort von Gerhard Wolf. Hrsg. von Angela Drescher. - Erw. Neuausg., 1. Aufl. - Berlin : Aufbau-Verlag, 2016. - 270 S. - ISBN 978-3-351-03636-2. - EUR 22.60. - Zuerst 1993.

<sup>3</sup> ***Das dichtbesetzte Leben*** : Briefe, Gespräche und Essays / Christa Wolf ; Anna Seghers. Hrsg. von Angela Drescher. - Berlin : Aufbau-Taschenbuch-Verlag, 2003. - 236 S. - ISBN 978-3-7466-1424-3 : EUR 7.95. - Im hier besprochenen Band, S. 956, steht versehentlich beim Briefwechsel mit Seghers der zum Briefwechsel mit Reimann gehörende Hinweis auf die erweiterte Neuausgabe von 2016.

<sup>4</sup> ***Ja, unsere Kreise berühren sich*** : Briefe / Christa Wolf ; Charlotte Wolff. - München : Luchterhand-Verlag, 2004. - 159 S. : Ill. - ISBN 978-3-630-87182-0. - EUR 15.00.

der Autorin) vorgelegt worden ist, nur höchst willkommen sein.<sup>5</sup> Und dies vor allem, wenn er – was gleich vorab konstatiert sei – die ihm zukommende Hauptfunktion, einen ersten querschnittartigen Überblick zu bieten, hervorragend erfüllt.

Bestens gelungen ist die von der Herausgeberin intendierte „Gesamtschau“, die in der Tat erkennen läßt, „wie das Briefschreiben das Leben Christa Wolfs begleitete, wie es ihr unverzichtbares Mittel zum Ausdruck von Gefühlen, Gedanken, zum Austausch mit Menschen über geographische, politische oder Generationsgrenzen hinweg, aber auch zur Selbstverständigung war“ (S. 946).

Wolf war eine Briefschreiberin von Passion und Selbstdisziplin, Umsicht und Ordnungssinn. Grundsätzlich fertigte sie Durchschläge oder sonstige Kopien an und bewahrte diese sorgfältig in ihrem Privatarchiv auf. Sie „unterteilt ihre Briefwechsel in persönliche und geschäftliche, legt jahrgangsweise Mappen für Leserpost und Einladungen an und stellt werk- oder projektbezogene Zuschriften zusammen“ (S. 946). All diese Faszikel befinden sich, wie der gesamte schriftliche Nachlaß, heute im Christa-Wolf-Archiv der Akademie der Künste zu Berlin – eine sehr günstige Überlieferungssituation also. Die Korrespondenz umfaßt „ein Drittel ihres mit etwa 500 Archivschachteln äußerst umfangreichen Nachlasses“ (S. 945) und enthält etwa 15000 Briefe und Karten der Autorin.

Davon hat die Herausgeberin, inhaltliche Redundanzen glücklich vermeidend, insgesamt 483 Schriftstücke ausgewählt, und fast alle sind Erstdrucke. Sämtliche Lebens- und Werkperioden sind angemessen berücksichtigt, wobei überlieferungsbedingt die siebziger und neunziger Jahre Kulminationsphasen bilden. Die Vielzahl der Adressaten (über 300) deckt die ganze Spannweite von Wolfs Bezugsfeld ab: Familie und Freunde, Kollegen und Leser, Künstler und Schauspieler, Verleger und Lektoren, Politiker und Wissenschaftler, Dissidenten und Verfolgte. Es obwaltet ein sachgerechtes plausibles Auswahlprinzip (S. 950): „Kriterien der Auswahl waren nicht in erster Linie die Prominenz der Korrespondenzpartner, sondern die Funktion eines Briefes innerhalb des Bandes, bei dem die Briefschreiberin im Zentrum steht, ihre Lebens- und Gedankenwelt, die Facetten ihres Ausdruckes, ihre Literatur, ihr familiäres und gesellschaftliches Umfeld, ihre Zeit.“ Außerdem wurden einige besonders aussagekräftige Entwürfe (Nr. 170 a, 170 b) und unabgesandte Briefe (Nr. 33, 217, 232, 285) aufgenommen.

Der Abdruck erfolgt getreu nach den Vorlagen, das heißt überwiegend nach jenen von Wolf selbst archivierten Kopien. „Wo es möglich war, wurden die Originalbriefe in den Archiven der Empfänger beschafft und wurde danach ediert“ (S. 952). Den Fundort eines jeden Schriftstücks zeigt ein gesonderter *Quellennachweis der Briefe* (S. 964 - 984) an. Wie inzwischen bei gediegenen Editionen üblich, gibt es keine Eingriffe bei der Orthographie und Zeichensetzung (ausgenommen die stillschweigende Korrektur eindeutiger Schreibversehen) und – geringfügige – Textauslassungen nur dann, wenn der Schutz von Persönlichkeitsrechten es erfordert hat.

---

<sup>5</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1100371710/04>

Nicht minder als die Konstitution der Texte ist ihre kommentatorische Erschließung als vorzüglich einzuschätzen. Sehr gründlich fallen die Einzelerläuterungen aus, die benutzerfreundlich gleich nach jedem Brief stehen. Sie beruhen auf ungedruckten Quellen (Bezugsschreiben, Briefen Dritter und dergleichen), schließen an einschlägige, exakt ausgewiesene Forschungsergebnisse an und bringen ihrerseits nicht wenige neue Aufschlüsse bei.

Größere Zusammenhänge zeigt die Herausgeberin in einem konzisen *Nachwort* auf. Wandlungen und Konstanten der Weltsicht und des Schreibens von Christa Wolf werden ebenso wie ihre kritischen Selbsteinschätzungen sachlich verdeutlicht. Prägnant tritt u.°a. hervor das enge Wechselverhältnis zwischen brieflicher Kommunikation und erstrebten Kontakten in persönlichen Begegnungen sowie zwischen der Autorin und ihren Lesern (letzteres eine ungewöhnlich ausgeprägte Beziehung, die wohl nur im Falle Hermann Hesses, den Wolf zufolge Brief 129 ziemlich gut kannte, noch übertroffen worden ist). Resümierend heißt es (S. 939): „Als Prosaautorin wird Wolf getragen von einer begeisterten Leserschaft, die sich selbstbewusst zu Wort meldet und unterstellende Kritik zurückweist. [...] Mit großem Ernst widmet sich Christa Wolf dem Austausch mit ihren Lesern. Sie empfindet diese Seite des Berufes als Verpflichtung und Chance.“ Doch sei es auch zunehmend eine Belastung geworden, erst durch die ihr bewußte Überwachung ihrer Post durch den Staatssicherheitsdienst der DDR, dann durch sich mehrende Alterskrankheiten, die ihr „ihre Prominenz und ihre Stellung als Person des öffentlichen Lebens“ (S. 949) vermutlich immer schwerer gemacht hätten.

Die Vielzahl der erwähnten Personen und der Adressaten, welche letztere durch Versalien kenntlich gemacht sind, erschließt ein mit wesentlichen Angaben annotiertes *Personenregister*. Darin sind nur leider die Erwähnungen im Text typographisch nicht unterschieden von denen in den Erläuterungen. Um welche es sich jeweils handelt wird jeder Benutzer freilich leicht feststellen können. Wirklich zu bedauern ist hingegen, daß es kein Werkregister gibt, da Äußerungen über das eigene Schaffen ein zentrales Funktionselement der brieflichen Selbstbekundungen Wolfs bilden und dementsprechend gleichermaßen häufig und aufschlußreich sind, jedoch nicht rasch zu finden.

Auswahlprinzipien, Textkonstitution und Kommentierung weisen das Buch als eine Lese-Studien-Edition gehobenen Ranges aus. Sie enthält eine Fülle von biographischen und kulturgeschichtlichen Einzelheiten, die erahnen läßt, wie ungemein ergiebig eine sukzessive Aufarbeitung des gesamten Briefnachlasses Christa Wolfs für die Forschung, für eine gründlich kommentierte Werkausgabe und für eine wissenschaftlich fundierte Biographie sein dürfte.

Wolfgang Albrecht

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>  
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8178>